

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnpf. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mäkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 43.

Dienstag den 10. April.

1877.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachste Verbreitung.
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Die Reichskanzlerkrisis

Ist in den letzten Tagen in ein ruhigeres Stadium getreten. Schon aus dem Umstände, daß in der am Freitag stattgehabten Sitzung des Bundesrathes eine amtliche Mittheilung über den „Urlaub des Reichskanzlers“ nicht erfolgte, konnte geschlossen werden, daß die anfänglich so dringlich erscheinende Frage einer vorläufigen Stellvertretung des Fürsten von den maßgebenden Kreisen mit größerer Ruhe behandelt wird, als nach den Auslassungen fast der gesammten Presse vorauszusetzen war. Hiermit verlieren denn auch die Gerüchte, welche den Grund des Rücktritts des Reichskanzlers verschiedentlich in Differenzen desselben mit dem Kaiser, über die russische Politik, ferner in römischen Einflüssen, der Affaire Stofsch sowie auch in einer von langer Hand betriebenen Agitation hochstehender Personen suchen zu müssen glauben, mehr und mehr ihren Halt und geben sich fast durchweg als Muthmaßungen zu erkennen, die nur zu ihrem kleinsten Theile berechtigt sind. Immer mehr macht sich dagegen der auch von nahestehenden Personen bezeugte leidende Gesundheitszustand des Fürsten als hauptsächlichster, wenn auch nicht alleiniger Grund des Fürsten, seine Entlassung zu fordern, geltend. Ob und in welchem Umfange ihm dieser selbst vom Kaiser gewährt werden wird, darüber ist bis jetzt noch keine Entscheidung erfolgt und schweben hinsichtlich dieser Angelegenheit, wie das in der v. Lederförsen Hofbuchdruckerei erscheinende „Fremdbl.“ constatirt, bedeutende Dinge in der Luft, die bald greifbar werden dürften. „Es ist nicht unmöglich“, sagt das Blatt weiter, „daß neue Persönlichkeiten und neue amtliche Stellen in den Vordergrund der Verhandlungen treten und daß hierdurch eine definitive Austragung dieses großen Ereignisses verzögert wird.“ Offenbar wird hier auf eine Erleichterung des Reichskanzleramtes hingewiesen, dessen vielseitige Lasten, die den Fürsten seither wohl öfter unnötigen Reibereien mit seinen Ressortministern aussetzten, zum Theil auf fremde Schultern abgedrückt werden sollen. Es erscheint uns dies als ein bedeutender Schritt, der sowohl von der Einsicht des freien Monarchen, der in dieser Sache nur mit dem Fürsten persönlich verhandelt, als von dessen großer Rücksichtnahme in Personenfragen das beste Zeugnis ablegt. Wie schwer übrigens der Kaiser mit einem entgeltlichen Beschlusse zu kämpfen hat und wie weit die bisherigen Zeitungsnotizen oft über das Ziel hinausgeschossen haben, davon zeugt ein am Sonnabend Abend erschienenes offizielles Bulletin, welches sich folgendermaßen über die Kanzlerkrisis ausdrückt: „Es bedarf keines Hinweises, wie schwierig die Entschliessung für den Kaiser sein muß, um so schwieriger, da es sich nicht bloß um die Personentfrage, sondern auch um die Regelung der Verantwortlichkeit handelt, und da in beiden Beziehungen die volle Rücksichtnahme auf den zu erhoffenden Wiedereintritt des

Reichskanzlers nach einiger, und zwar nicht allzu langer Zeit im Vordergrund der Erwägungen steht. Ich habe bereits erwähnt, daß von diesem Standpunkt aus der Kaiser selbst, obwohl er im letzten Ministerrath den Entschluß seines Rücktritts ankündigte, doch mit den Ministern vertraulich erwog, in welcher Weise sich, falls der Kaiser auf eine dauernde Entlassung nicht eingehen wolle, eine Stellvertretung am Besten regeln lassen möchte. Es entspricht allen bisherigen Erfahrungen, daß die betreffenden Vorschläge, wenn irgend möglich, vom Kaiser berücksichtigt werden, falls nicht weitere Verhandlungen mit dem Reichskanzler selbst zu Modificationen der von Letzterem gemachten Vorschläge führen. Eben deshalb muß man alle Gerüchte, welche aus dem Rahmen der Stellvertretung herausstreiten, als unwahrscheinlich betrachten.“

Ob unter solchen Umständen dem Reichstage bereits am Dienstage Mittheilungen über die Verurlaubung bezw. Stellvertretung des Reichskanzlers zugehen werden, ist sehr zu bezweifeln, es steht jedoch zu erwarten, daß die Abgeordneten die erste Gelegenheit wahrzunehmen werden, um Aeusserungen über den Stand der Sache von kompetenter Seite herbeizuführen.

Ein Gutes hat der bisherige Verlauf der Angelegenheit im Gefolge gehabt. Rückhaltlos hat man erkennen können, wo die offenen und geheimen Feinde des großen Kanzlers zu suchen und welches die geheimen Herzenswünsche derselben sind. Mehr als diesen Parteien selbst vielleicht lieb ist, haben die Organe derselben ihre Zukunftstheorien in Angesichte eines vermeintlichen Systemwechsels angeudet und dem deutschen Volke gezeigt, welche gefährlichen Experimente von den nach der Herrschaft strebenden Cliquen geplant werden, um die Entwicklung des deutschen Reiches zu hemmen und schließlich vollständig lahmzulegen. Die Früchte dieser Erkenntnis werden hoffentlich nicht ausbleiben.

Deutschland.

Berlin. Die Kaiserin begleitete am Sonnabend Mittag den Kaiser von Brasilien nach der Diakonissenanstalt Berhanien und in das St. Hedwigskrankenhaus. Nachmittags 2 Uhr begleitete der Kronprinz den Kaiser von Brasilien nach dem Hohenzollernmuseum im Schlosse Monbijou, demnächst nach dem märkischen Provinzialmuseum und später nach der Klosterkirche. Abends 7 Uhr begaben sich beide höchste Herrschaften mit dem Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Charlotte zum großbritannischen Botschafter Lord Russell zum Diner.

— Die amtliche Straßburger „Gemeindezeitung“ meldet: Nach den neuesten Nachrichten wird Sr. Majestät der Kaiser am 30. April in Straßburg einreisen und bis zum 6. Mai im Reichslande verweilen.

— Der „Staatsanzeiger“ meldet: Am Montag den 16. d. M., Abends um 8 Uhr, wird bei Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Preußen und Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Weiningen aus Veranlassung höchster Verlobung im königl. Schlosse hierseits und zwar in den königl. Elisabeth-Kammern und den angrenzenden Gemächern eine Cour stattfinden.

— Prinz Heinrich, der zweite Sohn des Kronprinzen, begiebt sich am 15. d. nach Kiel, um das Cadetten-Eintritts-Examen an der Marine-Schule mitzumachen. Das kronprinzliche Paar wird am 20. d. in Kiel eintreffen und zwei Tage dort verweilen. Bekanntlich ist auch ein kurzer Aufenthalt in Hamburg in Aussicht genommen, wo die Behörden einen festlichen Empfang vorbereiten.

— Der Kaiser hat den Ministern Graf zu Eulenburg und v. Bülow das Kreuz der Großkomthure des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Wie nach der „Wes. Ztg.“ verlautet, ist der Regierungspräsident Bitter in Düsseldorf, früher in Schleswig, zum Unterstaatssecretair im Ministerium des Innern designirt.

— Der Bundesrath und die Ausschüsse desselben für Justizwesen und für Handel und Verkehr hielten am Freitag Sitzungen. Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Servistarifs und der Klaffen-eintheilung der Orte zur Beschlußnahme vorgelegt worden.

— In der Bundesrathssitzung am Freitag wurde das Gesetz über den Sitz des Reichsgerichts in Leipzig angenommen.

— Der Reichskanzler hat bei dem Bundesrath beantragt, eine Abänderung des Gepräges der 50-Pfennigstücke zu genehmigen, um die Verwechslung derselben mit den 10-Pfennigstücken erheblich verkleinert und von einem Eichenkranz umgeben werden. Für die Schriftseite soll diejenige des Einmarkstücks als Vorbild dienen.

— Der Entwurf eines Leichenschaugesetzes wird in dieser Session nicht mehr zur Vorlage gelangen. Der ganze Plan, ein solches Gesetz zu erlassen, ist an dem Widerspruch höherer Instanzen gescheitert. Dagegen wird man einen Entwurf über die Anzeigepflicht der Aerzte bei einer ganzen Reihe epidemischer ansteckender Krankheiten einbringen und mit demselben die Grundzüge eines Leichenschaugesetzes verbinden. Es wird damit das für Preußen bereits bestehende Verfahren auf das ganze Reich ausgedehnt.

— Einer Bekanntmachung des Präsidenten der königlichen Akademie der Künste zufolge wird das große Gemälde von A. v. Werner: „Die Kaiserproclamation in Versailles 1871“ im Uffsaal der königlichen Akademie der Künste zum Besten der Kaiserin Augusta-Stiftung öffentlich ausgestellt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Türkei. Die montenegrinischen Bevollmächtigten hatten am Donnerstag eine Besprechung mit Savofet Pascha und hielten dabei alle zuletzt geltend gemachten Forderungen, insbesondere die Abtretung der Districte von Niksic, Ruaci und Kolaritschin aufrecht, bestanden auch auf einer entlichen bündigen Antwort. Savofet Pascha erklärte, Montenegro müsse diese drei Punkte fallen lassen, indeß könne er doch seine Antwort heute noch nicht als eine definitive bezeichnen, die Frage müsse nochmals erwogen werden. Die Montenegriner erneuerten hierauf ihr Verlangen mit dem Bemerken, daß sie angewiesen seien, alle ihre Forderungen aufrecht zu erhalten und stellten für den Fall, daß sie keine baldige definitive Antwort erhielten,



Abreise, die spätestens im Laufe der nächsten Woche erfolgen solle, in Aussicht.

Das Londoner Protokoll ist der Pforte am Dienstag durch den englischen, am Mittwoch durch den russischen Geschäftsträger zugestellt worden. Der deutsche, französische italienische und österreichische Geschäftsträger haben das Protokoll den türkischen Minister gegenüber auf das Lebhafteste beantwortet. Die Geschäftsträger der Mächte werden dem Vernehmen nach am Sonnabend ihre Schritte erneuern, um die Pforte zu einer günstigen Annahme des Protokolls zu bestimmen. — Nach in Constantinopel eingegangenen Nachrichten ist die Pest in Bagdad ausgebrochen.

Die zu Gunsten der ottomanischen Armee gesammelten freiwilligen Beiträge haben bis jetzt die ansehnliche Summe von Nr. 403,512 (etwa 7¼ Millionen Mark) erreicht.

Einer der reichsten türkischen Grundbesitzer Bosniens, der Beg Kapetanovic, hat eine Schaar von 2000 Mann unter seiner Anführung gesammelt, mit welcher er die Christen in den an Oesterreich grenzenden böhmischen Bezirken bedroht. In Folge dessen herrscht unter den Christen eine Panik.

Wie aus Erzerum gemeldet wird, halten die Türken die Lage für sehr ernst und glauben an den nahen, ja unmittelbar bevorstehenden Ausbruch des Krieges. Trotzdem geben sie demselben keineswegs leichten Herzens entgegen. Die sanitären Verhältnisse der türkischen Armee sind gradezu ungesund. Der Abdominaltyphus hat einen epidemischen Charakter angenommen. Namentlich leiden darunter die bei Barum concentrirten Truppen, wozu die dortigen großen Cämpfe das Meiste beitragen. Zum Unglück fehlt es auch an Ärzten. Auf je eine Brigade kommen nur 4 Aerzte. Dazu gesellt sich noch bei der Bevölkerung die mehr als begründete Furcht vor Ausschreitungen der Irregulären, welche 40 pCt der anatolischen Armee ausmachen. Schon jetzt, wo doch noch die Gesetze des Friedens in voller Geltung sind, ertönen von allen Seiten Klagen über unqualifizierbare Gewaltthaten der kurdischen Irregulären. Niemand ist mehr seines Lebens und Eigentums sicher. Nun befürchtet die Bevölkerung, daß sich bei Ausbruch des Krieges die Lage nur noch bedrohlicher gestalten werde. Die Kurden sagen schon jetzt, sie werden die an Rußland zu erlassende Kriegserklärung als eine ausnahmslose Kriegserklärung gegen alle Ghaurs betrachten. Wer nur immer Mittel hat, flüchtet nach dem Kaukasus, theilweise auch nach Constantinopel. Ueber den Geist der türkischen Armee ist nicht viel Gutes zu melden. Es ist nicht nur die Disciplin gewaltig gelockert, sondern auch mit der Furchtlosigkeit sieht es nicht zum Besten aus. Viele Desertireure geben auf Raub und Mord aus und vernichten so den Jammer der Bevölkerung. Das Wesentlichste trägt zu diesen heillosen Zuständen der Mangel an Sold bei.

Rumänien. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, wodurch das Heerescontingent auf 14,000 Mann festgesetzt wird. Hiervon sollen künftig 5000 die active Armee und 9000 die Territorialarmee bilden.

Ausland.

Schweiz. Großes Aufsehen macht eine Broschüre aus der Feder des aus dem Canton Tessin gebürtigen italienischen Parlamentarismus, Majors Attilio Belini, welcher sehr unverblümt von der Nothwendigkeit einer Annexion des Cantons Tessin an Italien spricht.

Rußland. Aus Petersburg schreibt man: Das in London gezeichnete Protokoll liegt nunmehr in Constantinopel vor. Mit diesem Akte, der als das Fact der Constantinopeler Conferenzen zu betrachten sein dürfte, hat Rußland auf endgültige Weise die friedliche und uneigennützigke Richtung seiner Politik constatirt. Der Friedensschluß mit Montenegro ist die absolut notwendige Einleitung zu einer verständlichen, ausgleichenden und bessere Verhältnisse für die Zukunft sichernden türkischen Politik. Man hat diesseits Alles gethan, um Montenegro nicht bloß von allen ausschreitenden Forderungen abzuhalten, sondern auch dahin

gewirkt, daß nicht Hartnäckigkeit im Einzelnen die Situation erschwere.

Gutem Vernehmen nach wird Kaiser Alexander in diesem Jahre nicht zum Kurzebrauch nach Gms gehen. Es ist nicht überflüssig, hinzuzufügen, daß diese Entschliessung mit den schwebenden politischen Fragen nichts zu thun hat, der Nichtbesuch von Gms also auch nach keiner Richtung politisch zu interpretiren ist. Es handelt sich vielmehr um eine Folge angenehmer ärztlicher Rathschläge. Im Uebrigen darf versichert werden, daß der Gesundheitszustand des Kaisers Alexander ein recht befriedigender ist.

Am 31. März traf bei strömendem Regen der Großfürst Nikolaus der Ältere, per Extrazug von Bender wieder in Kischenev ein. Das Aussehen und der rüstige Gang des Großfürsten lassen darauf schließen, daß seine Krankheit als gehoben betrachtet werden kann.

England. Das am 31. März von den Vertretern der Großmächte in London unterzeichnete Protokoll lautet:

„Die Mächte, welche es unternommen haben, gemeinsam eine Pacification des Orients herbeizuführen und welche zu diesem Zwecke an der Conferenz Theil genommen haben, halten für das sicherste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes vor Allem die Aufrechterhaltung ihres Einvernehmens und die neue gemeinsame Bestätigung des gemeinsamen Interesses, das sie an der Verbesserung des Looses der Herzogin und Bulgarien einzuführenden Reformen, welche die Pforte angeht, einzuführen. Die unter dem Vorbehalte, sie selbst einzuführen. Die Mächte nehmen Ver von dem Frieden mit Serbien; was Montenegro anlangt, so betrachten sie eine Rectification seiner Grenzen und die Erhaltung freier Schifffahrt auf dem Bosana für die Montenegro als nichtigkeitswerth. Die Mächte halten die beiden Fürstenthümern zwischen der Pforte und den beiden Fürstenthümern getroffen sind oder noch getroffen werden, für einen Schritt zur Herstellung des Friedens, welcher der Gegenstand ihrer gemeinsamen Bündnisse ist und fordern die Pforte auf, den Frieden zu befestigen, indem sie ihre Armee wieder auf den Friedensfuß stellt, welcher erforderlich ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, und indem sie in möglichster Weise die für die Ruhe und das Gedeihen der erwähnten türkischen Provinzen notwendigen Reformen in das Werk setzt. Die Mächte erkennen an, daß die Pforte sich bereit erklärt hat, einen wichtigen Theil dieser Reformen auszuführen, sie nehmen in dieser Hinsicht speciell Ver von dem Circularschreiben der Pforte vom 23. Februar 1876 und von ihren diesbezüglichen Erklärungen auf der Conferenz. Angesichts dieser guten Dispositionen der Pforte und ihres berechtigten Interesses, denselben unverzüglich Folge zu geben, glauben die Mächte gegründete Hoffnung zu haben, daß die Pforte die Bestimmung des Friedens befolgen wird, um mit Energie die Maßregeln anzuwenden, welche bestimmt sind, in der Lage der Christen eine wirkliche Verbesserung herbeizuführen, eine Verbesserung, welche einstimmig von den Mächten als für die Ruhe Europas unerlässlich verlangt worden ist. Die Mächte hoffen ferner, daß, wenn die Pforte einmal diesen Weg beschritten haben wird, sie inne werden wird, daß es ihre Ehre und ihr Interesse erfordert, auf denselben loyal und thätig zu verharren. Die Mächte beantragen, durch Vermittlung ihrer Vertreter in Constantinopel und durch ihre einzelnen Agenten in den türkischen Provinzen eine Ueberwachung auszuüben über die Art und Weise, in welcher die Verpflichtungen der Pforte auszuführen werden. Wenn aber ihre Hoffnung nochmals getäuscht wird und wenn die Lage der Christen nicht in der Weise verbessert wird, daß die Wiederkehr der Vermittlungen, welche die Ruhe des Orients in periodischen Zeitläufen fördern, verhindert wird, so glauben die Mächte erklären zu müssen, daß ein solcher Stand der Dinge unvertäglich ist mit ihren Interessen und mit denen Europas im Allgemeinen. Für einen solchen Fall behalten sich die Mächte vor, gemeinsam die Mittel zu bezeichnen, welche sie für geeigneter halten, das Gedeihen der Christen und die Interessen des allgemeinen Friedens sicher zu stellen.“ (Folgen die Unterzeichneten.)

In dem dem Protokoll beigefügten Proceß verbal heißt es: Graf Münster, Graf Beust, Marquis d'Harcourt, Graf Derby, General Menabrea und Graf Schuwaloff trafen im auswärtigen Amte zusammen, um das von Rußland vorgeschlagene Protokoll zu unterzeichnen. Vor der Unterzeichnung derselben gab Graf Schuwaloff folgende Erklärung ab:

Wenn der Friede mit Montenegro geschlossen sein würde und die Pforte die Rathschläge Europas acceptirt hätte und sich bereit zeigte, ihre Armee auf den Friedensfuß zu setzen und die in dem Protokoll erwähnten Reformen eifrig in Angriff zu nehmen, so möge die Pforte einen Specialgesandten nach Petersburg schicken, um über die Demobilisirung zu verhandeln, zu welcher der Kaiser auch seinerseits seine Zustimmung geben würde. Wenn aber solche Schritte nicht zu Stande kämen, durch welche Bulgarien verheert worden sei, wiederkehrte, so würde dadurch notwendigerweise die Demobilisirung zum Stillstand gebracht werden.

Graf Derby verlas eine Declaration und überreichte jedem der anwesenden Vertreter ein Exemplar derselben, deren eines auch zu den Acten gegeben wurde. In dieser Declaration heißt es:

Da England nur im Interesse des europäischen Friedens in die Unterzeichnung des Protokolls eingewilligt hätte, so sei es selbstverständlich, daß, falls dieser Friede nicht erreicht werde, nämlich die gegenseitige Abgrenzung Rußlands und der Türkei und der Friede zwischen beiden, das Protokoll für null und nichtig angesehen werden sollte.

General Menabrea gab die Erklärung ab, daß Italien durch die Unterzeichnung des Protokolls nur so lange verpflichtet sei, als das durch das Protokoll selbst glücklicher Weise zwischen allen Mächten hergestellte Einvernehmen aufrecht erhalten würde.

Der „Daily News“ zufolge beabsichtigt die Opposition im Unterhause demnach das Protokoll und die zu demselben abgegebene Erklärung Lord Derby's zum Gegenstand eines Tadelantrags gegen das Cabinet zu machen.

Nach einer Meldung des „Standard“ hätte die chinesische Regierung ihre Genehmigung zur sofortigen Öffnung von zwei neuen Häfen (Wencho und Yaku) für den Handel mit dem Auslande gegeben.

Italien. Der König machte am Freitag dem Prinzen Karl und der Prinzessin Elisabeth von Preußen in Neapel einen Besuch, den diese hierauf erwiderten.

Aus der Provinz.

Die Organisation des allgemeinen deutschen Bäckerverbandes ist so weit vorgeschritten, daß die einzelnen Provinzialverbände resp. Innungen nur noch Lehrlinge auf Grund eines in ganz Deutschland gültigen Lehrcontracts annehmen und sie erst nach Ablegung einer Gesellenprüfung zu Gesellen machen. Die geprüften Gesellen erhalten dann ein in Deutschland gültiges Arbeitsbuch, mittelst dessen sie sich allort als ordnungsmäßig ausgeleerte Gesellen ausweisen können und überall Arbeit finden werden, während Gesellen ohne Arbeitsbuch nicht mehr in Arbeit genommen werden sollen und auch kein Gehalt erhalten. In einzelnen Städten, wo Fortbildungsschulen bereits bestehen, wird der obligatorische Besuch derselben den Lehrlingen zur Pflicht gemacht. Der zweite Verbandstag des sächsischen Verbandes wird nunmehr bestimmt am 6. und 7. Juni in Halle stattfinden.

Eine am Abend des 26. März auf Anregung der Handelskammer zu Nordhausen in Sangerhausen zusammenberufene Versammlung von dortigen Handels- und Gewerbetreibenden hat beschlossene, halbjährlich Rechnungen zu schicken und die einjährige Berichtszeit im Wege der Petition anzutreten.

Die diesjährige ordentl. Generalversammlung der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft wird Freitag, den 18. Mai d. J. in Jena abgehalten.

Mühlberg, 5. April. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurden wir durch plötzlich aufsteigenden Rauch auf die Vermuthung eines Schabenscuers gebracht. Wir eilten der Richtung des Rauches zu und richtig; es brannte in der sog. Klosterthürmen, welche ein: Straße am Kloster „Gulden-Stern“ vorüber bilden. In der Schenke des Handelsmanns Rudolph war das Feuer ausgebrochen und hatte im Nu schon die Nachbargebäude ergriffen, ehe nur Leute am Plage waren. Das Feuer fand in dem noch vorhandenen Strohdach und Heu reiche Nahrung und konnte um so leichter sich greifen, als die Schenken sämmtlich aus Fachwerk errichtet waren. So kam es denn, daß trotz der bald herbeigekommenen Hülfe die ganze Klosterinsel in Brand gerieth und trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Löschmannschaften nur der in der Bildung begriffenen freiwilligen Feuerwehrs nicht ganzlich niederbrannte. Neun Scheunen des entsefelte Clement vernichtet und die meisten stehen gebliebenen sind so beschädigt, daß deren völlige Niederlegung wird erfolgen müssen. Hinter den Scheunen war die Dampfmaschine des Zimmermeisters Altmann in der Locomobile aufgestellt gewesen und hegt man die Vermuthung, daß durch den Schornstein geflogene Funken das Feuer entzündet haben.

Declara...
Düben, 4. April. Vor einigen Tagen hätte
das Kind einer in Söllichau bei Düben wohnen-
den Tagelöhnerfamilie durch den Bisj einer Kage
sehr leicht den Tod finden können. Die Kage des
Nachbarn kam tagtäglich in das Haus des Tage-
löhners und das Kind pflegte mit derselben zu
spielen. An einem Morgen zu Ende voriger Woche
war die Mutter mit Waschen beschäftigt und wurde
hierbei plötzlich durch ein klägliches Geschrei an ihr
Kind erinnert. In Noth und Angst springt die
Frau hinzu und findet die Kage auf dem Kinde
oben dabei, demselben die Kehle zu zerfleischen. Die
Kage flüchtete sich eilig durch das Fenster und
nur dem rechtzeitigen Dazwischenkommen der Mutter
ist es zu verdanken, daß das Kind keine lebens-
gefährlichen Verletzungen davon getragen hat. —
Am 29. v. M. gingen zwei Männer aus Ant-
hausen bei Düben nach der in der Nähe be-
legenen Waldung, um etwas Beerenreißig zu holen.
Bei dieser verbotenen Arbeit wurden dieselben von
dem Förster überrascht; der eine ergreift die Flucht,
der andere wurde vom Förster gehalten und wider-
setzte sich demselben. Im Handgemenge ergreift
der Förster sein Seitengewehr und schlägt seinem Gegner
die eine Hand ab.
Erurt, 4. April. Die barmherzigen
Schwestern von St. Vincent de Paula,
welche 30 Jahre hier gelebt, haben gestern die
Stadt verlassen, nachdem sie Tags zuvor, am Dier-
montage, von ihren jungen und alten Zöglingen
und Schutzbesohlen, von Freunden und Gönnern
zahlreiche Beweise dankbarer Ergebenheit empfangen
hatten.
Magdeburg. Der seiner Zeit von der Elb-
stromadministration ausgeschriebene Termin zur Liefe-
rung von 11,000 Hectoliter englischer Steinkoh-
len wurde bekanntlich auf Veranlassung des
Handelsministers, an den sich Lieferanten von west-
fälischer Steinkohle beschwerde führend gewendet
hatten, wieder zurückgenommen. Jetzt ist ein neuer
Termin aber nur auf Lieferung von Steinkohlen
ausgeschrieben. Die inländische Industrie hat also
die gebührende Berücksichtigung gefunden.

Localnachrichten.
Merseburg, den 9. April 1877.
** Heute Morgen begann die Rekrutierung
vor der Kreis-Exercit-Commission in Thüringen
Hofe hier selbst. Unserer Executive erwächst dabei
die nicht sehr angenehme Aufgabe, den durch
Alkohol oft übermäßig angefaschten Jugendmuth,
der sich bereits heute ziemlich geltend machte, in
gehörigen Schranken zu halten.
** Hoher Uebermuth hat in der Sonntagsnacht
wieder mehrfachen Unfug verübt. So ist von
dem Wagen des Fleischermeisters Sache in ein Rad
abgelöst und mitgenommen, ferner einem Handels-
mann in der Kassestraße der Handwagen entführt
und in den Goutardstreich geschoben worden.
Das derartigen unvernünftigen Streichen nicht die
Strafe auf dem Fuße folgt, ist höchst bedauerlich
und müßte sich in diesen Fällen Jeder verpflichten
fühlen, solchen nichtsnutzigen Frevel zur Verant-
wortung zu ziehen.
(Fortsetzung auf der Beilage.)

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Verkauf: J. A., S. des Prov.-Hauptkassen-
Controleurs Boes. — Verdingt: den 7. April der Kgl.
Regier. u. Kreis-Secret. Vöhrger.
Stadt. Verkauf: M. F., S. des Glasermstrs. Dieze;
J. M., T. des Hvb. Boigt; C. M., T. des Polizei-
Bureau-Aufwarters Meier; H. B., S. des Hvb. Doize;
A. H., eine unehel. T.; J. S., eine unehel. T. — Ge-
trauert: der Oberwirth D. Memmichheim, ein Wittwer
hier, mit M. C. V. geb. Zimmermann; der Hvb. F. A.
Kreohrte mit M. M. geb. Wandrich hier. — Verdingt:
den 4. April der jüngste S. des Kleinernstrs. Elbe;
den 4. die unverehel. Schiede; den 5. der einzige S. des
Zimmerm. Hoffmann; den 7. der Kgl. General-Commissi-
onalsst. A. D. Waide; den 10. der Kgl. General-Commissi-
onalsst. Blumenritt.

**Städtische: Donnerstag früh 9 Uhr Armen-
Commission.** Herr Diac. Hilbrandt.
Kamarkt. Verkauf: D. C., T. des Hvb. Steffen
in Kenenitz; D. C., ein unehel. S. — Verdingt: den
9. April der zweite S. des Schmalhagemstrs. Koenenthal;
den 10. die Dienstmagd S. Hedewe aus Stolberg a. H.
im Stad. Kranthenhanse.
Altenburg. Verkauf: die T. des Tischlernstrs.
Walter; die T. des Postfischer. Cashe; die T. des Metall-
degers Geriader. — Trauert: der Schneider C. H.
Thiele mit Jgfr. G. W. Richter. — Verdingt: den
5. April der Polizeirecet. Grundling; den 8. der

Kirchen-Nachrichten von Lanchädt. März.
Geboren ein Sohn: dem Cigarrenm. Weife;
dem Schneidermstr. Bartholomäus, Zwillingssöhne; dem
Hvb. Köde; dem Wäcker Kreutische gen. Boigt; dem Bürg.
u. Glasermstr. Wolf; dem verstorb. Hvb. Köde; dem
Bürg. u. Müllers Goidke; ein unehel. S.; eine
Tochter: dem Zimmerm. Berger; eine unehel. T. —
Getrauert: der Hvb. W. Jahn mit A. Engler von hier.
Ge storben: des Bürg. u. Kfm. Weber einziger T., im
1. Viertel, am Gehirnschlag; des Schneidermstrs. Bar-
tholomäus Geseam, im 33. J., am Keimbefieber; des
Schneidermstrs. Hilbrandt einziger S., im 19. J., an
Lungenleiden.

Todesanzeige und Dank.
Hiermit allen Freunden und Bekannten die
traurige Mittheilung, dass unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager **Hermann Rosenthal**
Sonabend Morgens 1/2 1 Uhr im Alter von 23
Jahren 5 Monaten sanft entschlafen ist.
Gleichzeitig sagen wir Allen, welche seinen
Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten und
ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten,
unsern herzlichsten tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Sonabend den 7. d. M. Nachmittags 5 1/2 Uhr starb
nach langen Leiden unter innigstgeliebtes Fräulein im
Alter von 3 1/2 Jahren.
Allen lieben Freunden und Bekannten diese traurige
Nachricht.
F. Carl Dieze und Frau.

Bekanntmachung.
Den Gewerbetreibenden heiliger Stadt, welche gegen
die Höhe des auf sie reparirten Gewe besterwerbtrages
pro 1877 zu reclamiren beabsichtigen, bringen wir hier-
durch in Erinnerung, daß die Reclamationen bis zum 1.
Juli er. bei uns schriftlich eingebracht werden müssen.
Die Steuer-Rolle kann in den bekannten Dienststunden
in unserm Militairbureau eingesehen werden.
Merseburg, den 1. April 1877.
Der Magistrat.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß nach der
Localpolizeiverordnung vom 18. November 1858 das
Fahren mit Wagen und Karren, das Ketten und das
Führen von Pferden sowohl auf dem vom Dome nach
der ersten Bürgerstraße hier führenden „Schulwege“,
als auch auf dem Schulplage selbst mit neun Mark,
event. verhältnismäßiger Pacht bestraft wird.
Merseburg, den 9. April 1877.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine Fuhrer Dünge zu verkaufen
Clauenthor Nr. 1.
Eine Partie Buchsbaum zu verkaufen
große Ritterstraße Nr. 7.

Neue Mülkair-Herden
a Stück 1 Mark 50 Pf. verkauft
Witwe Gärtnier, Delgrube 7.
Eine Partie Mälzheime verkauft
Otto Lange, Brauerei Schladebach.

Wohnungs- resp. Laden-Vermietung.
Die an der großen und kleinen Ritterstraßen-Ecke be-
legene Parterre-Wohnung, seitlich von Herrn Kaufmann
Wirth bewohnt, ist anderweitig zu vermieten.
Der guten Lage wegen eignet sich dieselbe auch zur
Einrichtung eines der Neuzeit entsprechenden Ladens.
Heinrich Schultze.

Delgrube Nr. 18
steht ein Logis zu ver-
mieten und 1. Juli
zu beziehen.

Ein Parterre-Logis in Brühl Nr. 6 zu vermieten
und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Gesuch.
Ein Logis, bestehend aus 2-3 Stuben und 1 Schlaf-
kammer nebst Zubehör wird zu mieten gesucht. — Von
wem zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Die erste Etage in meinem Hause **Oberbreitestr. 3**
ist im Ganzen oder getheilt von jetzt ab zu ver-
mieten und zum 1. Juli zu beziehen.
F. A. Matto & Co.

Wohnungsveränderung.
Allen meinen werthen Kunden diese hiernit zur Nach-
richt, daß ich nicht mehr ge. Ritterstraße Nr. 1 wohne,
sondern **Hirtenstraße Nr. 4** 2 Treppen verzogen bin.
Auch bin ich gelonnen, noch mehr meine Waſche zum
Waschen und Plätten anzunehmen.
Hochachtungsvoll
Frau verw. **Heinr. Hoffmann.**

Für Schuhmacher!
Leisten, Stiefeleisen, Absatzstifte, echt franz.
Hanfgarne, Wiener Papp, sowie sämtliche Werk-
zeuge empfiehlt billigst **W. Gärtner, Brühl 1.**

Adress- und Visitenkarten
in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell
und sauber **Hellig & Rössner.**

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publi-
kum Merseburgs und Umgegend zur Nachricht, daß ich
aufolge Vergrößerung meines Ladens und meiner Lager-
räume noch niedrigere Preise stelle als sonst.
Achtungsvoll
**J. S. Elbe, Kleinernstr. 20,
Schmalstraße 20.
Amerikanisches Petroleum à Liter 35 Pf.,
Solaröl Nr. 1 à Liter 25 Pf.**
Auch sind **Stigabuben** wieder angekommen b. S.

Unterricht
für Damen,
welche das Kleidermachen gründlich erler-
nen wollen, ertheile ich nach bewährter, leicht
faßlicher Methode.
Damen, welche nur das Zeichnen und
Zuschneiden erlernen wollen, lernen dieses
binnen vierzehn Tagen bei mir unter
Garantie.
**Frau Auguste Jorgang,
Wagnerstraße Nr. 9.**
Frische Kieler Fettbällinge,
geräuch. Lachsheringe
Gustav Elbe.
empfehlst billigst

Meine **Catarhrbröthen** mildern jede Heiserkeit und
jeden catarrhalischen Husten, und sind vorzüglich bei
Conditor **Carl Adam** in Merseburg.
Dr. H. Müller, prakt. Arzt ic.

Stücken-Chocolade
mit Vanille pr. Pfund 1 Mark.
Dieselbe gänzlich frei von Genuß für Kinder, Kranke
und Reconalescenten pr. Pfund 90 Pf. empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardsstr. 14.

Gute Soling, Stahlwaaren:
Tisch- und Taschen-Messer, Scheeren etc.
empfehlst **G. W. Sellwig.**

Avis für Damen.
Als Modistin.
Zur Anfertigung von Haars, Frömmaden-
und Gesellschafts-Toiletten empfiehlt sich und
verbjrgt prompteste und reelle Bedienung
**Frau Auguste Jorgang,
Wagnerstraße Nr. 9.**

Keines wohlgeschmckendes
Roggenbrot
a Pfd. 11 Pf. bei **H. Schäfer,**
Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Rechnungen
in allen Größen sind vorzüglich in der Buchdruckerei von
Hellig & Rössner.

Städtisches Technicum
Rinteln aW.
früher **Münder**
für Bauhandwerker, Architekten, Ingenieure,
Maschinen- und Mühlenbauer, Geometer. —
Schnelle Vorbereitung zum Freiw. Examen,
welches bislang Alle bestand. Meister-
und Ingenieurprüfung vor den Herren
Regierungs- und Bauräthen Helberg und
Pietich, Bauinspectoren Meyer und Kull-
mann, Maschinendirector Kirchweger. —
Vorstand der des Curatoriums Herr Bau-
rath Haje.
Semesteranfang 19. April. Meldung
an das Directorium. —

P. P.
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich Herrn
Carl Adam im „Wiener Café“ in Merseburg den
alleinigen Vertrieb unseres **Schanbräus** für Merse-
burg übertragen habe.
Leipzig, den 1. April 1877.
Johann Kropf,
Bier-Depot der Rünberger Aktien-Brauerei,
vormals Heinrich Henninger.

Das E. Wolff'sche Delicattessen- und Materialwaaren-Geschäft wird
Mittwoch den 11. April cr.
 eröffnet. Die verehrlichen Abnehmer werden höflichst gebeten, diesem Ge-
 schäft auch ferner Ihre Zuwendungen geneigtest zu schenken.
 Merseburg, den 9. April 1877. **E. Wolff.**

Um den Consumenten den möglichst billigen Bezug von
Briquettes und Nasspressteinen
 zu sichern, habe ich jetzt deren Verkauf von meiner Grube „Paul“ bei Lützenau unweit Teuchern ebenfalls selbst übernommen.
 Den Alleinverkauf für Merseburg und die nächstgelegenen Ortschaften habe ich dem Herrn
Heinrich Schultze daselbst
 übertragen und ist derselbe in den Stand gesetzt, zu billigsten Preisen abzugeben. **Ergebenst**
 Halle, den 1. April 1877. **A. Riebeck.**

Mit Bezug auf vorsehende Anzeige des Herrn Commerzienrath **A. Riebeck** in Halle, halte ich mich zu Aufragen resp. zur Lieferung
von Briquettes und Presskohlensteinen
 hierdurch bestens empfohlen. Die Qualitäten dieser Fabricate sind, wie hinlänglich anerkannt, vorzüglich. Lieferung prompt.

Die Preise für Briquettes stellen sich:
 ab Werk: frei Bahnhof hier: frei ins Haus:
 200 Ctr. 82 Mark, 200 Ctr. 106 Mark, 200 Ctr. 121 Mark,
 100 " 41 " 100 " 55,50 " 100 " 63 " ,
 à Ctr. 41 Pfg. à Ctr. 53 resp. 55 1/2 Pfg., à Ctr. 60 1/2 resp. 63 Pfg.
 Bei Fuhren von 25 Ctr. à Ctr. 66 Pfg. } frei ins Haus.
 " do. " 10 " 75 }
 " 1 Ctr. = 100 - 118 Stück à 75 Pfg. ab Lager.

Der höhere Preis für 100 Ctr. gegen 200 Ctr. Briquettes ist dadurch bedingt, weil die Fracht für Ladungen von 100 Ctr. gegen Ladungen von 200 Ctr. circa 6 Mark theurer ist.

Presskohlensteine

billigster Sommerpreis: Hochachtungsvoll
 1000 Stück 13,25 Mark; von 3000 Stück ab à 13 Mark
 ohne alle Nebenspeisen frei ins Haus.

Merseburg, im April 1877.

HEINRICH SCHULTZE,
 II. Ritterstraße Nr. 17.

Der grosse Ausverkauf
 von Schnitt- und Modewaaren
 im Gasthof „zum gold. Hahn“ wird nur bis Freitag den 13. d. fortgesetzt.

Das Kohlen-Engros-Geschäft
 von **Julius Thomas, Neumarkt,**

bringt seinen Preßtorf, Briquettes, prima böhmische Kohle, Duxer, Teplitzer, deutsche Kohle, westphälische, Zwickauer Kohle in jeder Körnung, Coaks, Holzkohle in Lowrien und Partien von 1 Ctr. bei Kohle, 50 Stück bei Briquettes und an franco Platz in empfehlende Erinnerung.

Die Qualitäten meiner Feuerungsmaterialien sind genügend bekannt.

William Hellwig
 hat **Taschenuhren**
 zu verkaufen.

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bei
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Restaurant zur Börse

empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch
 (Mittags 12 und 1 Uhr) pro Monat
 19 1/2 Mark. **C. Saller.**

Donnerstag am 12. April,
 Abends 8 Uhr.

Tagessordnung: 1) Aufnahme-Gesuche; 2) Anträge
 zur mitteldeutschen Verbandversammlung; 3) Einrichtung
 von Unterrichtsstellen in Ortschaften des mitteldeutschen
 Bundesgebiets; 4) Jahresrechnung pro 1876; 5) General-
 versammlung des hienemwirtschaflichen Hauptvereins
 hiesiger Provinz; 6) Einführung von permanenten
 Unterrichts- und Fortbildungscursen; 7) Gesellschaftsabend.
Der Vorstand.

Schuppen, Spaten, Hacken, Harken
 mit und ohne Stiel, sowie **Ketten** empfiehlt
 billigt **Wilh. Gärtner,**
 Brühl 1.

Verein zur Förderung kirchlichen
Lebens in der Gemeinde St. Maximi
 Nächste Versammlung heute Dienstag Abends 8 Uhr
 im „Herzog Christian“.

Der Vorstand.

Der Feldhüter Hübner hat noch einige Morgen Feld
 im Ganzen oder Einzelnen zu verpachten; wohnhaft
Johannisstraße Nr. 10.

Ein Mädchen in gelesenen Jahren, die das Blätten
 gründlich erlernt, wünscht zum 1. oder 15. Mai
 eine Stelle als Stubenmädchen.
 Näheres **Kreuzstraße Nr. 2.**

Einem tüchtigen Biernecht sucht
Otto Lange, Brauerei Schladebach.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Kupfer-
 schmiedeprofession zu erlernen, kann in Lehre treten bei
Carl Heber, Gotthardtsstraße.

Am 4. April d. J. hat sich meine Tochter, welche mit
 einem braunen Jaquet und braungewürfeltem Rock
 bekleidet ist, in der Soale ertränkt und ist bis jetzt nicht
 aufgefunden worden. Falls der Leichnam sich finden sollte,
 bittet der Unterzeichnete, ihm hiervon Kenntniß zu geben.
A. Schwärze in Elfelds Gnte, Unteralfenburg.

Hierzu eine Beilage.

Herrenschneider
 finden bei erhöhtem Arbeitslohn dauernde Beschäftigung
 bei **Philipp Goad.**

Rechnungsabschluss

des **Vorjahr-Vereins zu Merseburg,** eingetragener
 Genossenschaft, pro Monat Februar 1877.
 Cinnahme. Mark 53,129
 Kassenbestand vom Monat Januar 1877 229,229
 Rückzahlungen auf gegebene Vorzuschüsse 8,586
 Vorjahr-Zinsen 16,180
 Vereinscapital von Mitgliedern 36,978
 Aufgenommene Darlehne 120
 Reservefond 430
 Bank-Conto 229
 Incasso-Conto 10,757
 Giro-Conto — Berlin — 591
 Giro-Conto — Köln — 92
 Conto für Verschiedene
 Summa 356,427

Ausgabe.
 Gegebene Vorzuschüsse 205,356
 Zurückgezahlte Darlehne 38,461
 Gezahlte Zinsen 1
 Zurückgezahltes Vereinscapital 130,33
 Verwaltungskosten 988
 Reservefond 31,600
 Bank-Conto 229
 Incasso-Conto 20,011
 Giro-Conto — Berlin — 161
 Giro-Conto — Köln — 33,731
 Conto für Verschiedene
 Summa 343,375

Mithin Bestand 12,822
S. Bichter, M. Klingebell, A. Juhl.

Durchschnittsmarktpreise
 vom 7. April 1877.

Weizen, pro Ctr.	10 42	Schweinefl., pr. Pfd.	—
Roggen do.	9 42	Schafwoll. do.	—
Gerste do.	9 23	Kalbfl. do.	—
Hafer do.	8 83	Butter do.	1
Erdbein, pro Pfd.	— 23	Eier, pro Schof	—
Zinsen do.	— 28	Bier, pro Liter	—
Bohnen do.	— 25	Wein, pro Liter	—
Kartoffeln pr. Ctr.	2 50	Hen, pro Ctr.	—
Kindfleisch (von der	—	Strich, pro 50	—
Keule) pro Pfd.	— 65	schlog.	—
Dausfleisch do.	— 60		

Marktpreis der Getreide
 in der Woche vom 1. bis mit 7. April 1877
 pro Stück 6 Mark bis 8,25 Mark.

** Der beliebteste unserer sonst allgemein im Rückschritt begriffenen Jahrmärkte hat heute auf hiesigem Neumarkt unter günstigen Witterungsverhältnissen seinen Anfang genommen. Der Besuch vom Lande ist ziemlich stark und verspricht das Geschäft ein ganz flott zu werden.

** Ein aus Westfalen gebürtiges Dienstmädchen hat sich in der Sonnabendnacht von ihrer Herrschaft hieselbst unter Umständen entfernt, die einen Selbstmord dringend vermuten lassen. Das Mädchen soll an Liebesgram gelitten und geäußert haben, daß sie es machen werde, wie die vor mehreren Tagen verschwundene Tochter des Fuhrmanns Schwarze. In Bezug auf Letztere können wir unsere Mittheilung noch dahin berichtigen, daß auch bei dieser Zerwürfniß mit dem Geliebten das treibende Motiv zu der traurigen That gewesen ist, während dieselbe mit ihren Eltern im besten Einvernehmen stand.

** Auf der Thüringer Bahn ereignete sich gestern der unangenehme Vorfall, daß ein Nachmittag von hier nach Thüringen weiter gehender Güterzug an der Wärrerbude Nr. 16 liegen blieb, weil die Koppelflange in Folge der ungeheuren Last des Zuges gebrochen war. In Folge dessen mußte der um 6 Uhr 7 Min. von hier abgehende Personenzug auf dem linken Geleise die Strecke bis Corbetta zurücklegen und übernahm später eine von letztgenannter Station herbeigeholte Maschine den Weitertransport des Gütertrains. Fast in denselben Stunden hatte der zwischen Leipzig und Thüringen fahrende Postmeister Zahn das Unglück, sich an dem Mauerwerk eines Tunnels zwischen Weissenfels und Naumburg beim Heranbiegen aus dem Wagen den rechten Arm so stark zu verletzen, daß derselbe jedenfalls auf längere Zeit seinem Dienste wird Valet sagen müssen. Veranlaßt wurde Zahn zu dem verberlichenden Geräußbiegen dadurch, daß er an seinem Wagen eine Unregelmäßigkeit bemerkte, der nachzuspüren er sich bewegen fand. Bei dem Anprall stieg Zahn glücklicherweise in seinen Wagen zurück, anernfalls ein gräßlicher Tod sein Loos gewesen wäre.

Ans dem Freise Querfurt.

— Die Kaiserin Augusta hat der Frau Inspektor Lickethier zu Nebra in Anerkennung ihrer langjährigen, in der Familie des Kammerherrn v. Hellborn-Gleina treugeleisteten Dienste ein goldenes Kreuz, so wie ein ihre Namensunterschrift tragendes Diplom verliehen.

Die Lerche singt, die Lerche singt!
Der freudereicher Klang,
Der sich zu höchsten Höhen schwingt,
Willkommen Lerchenjong!

Die Zeit war trüb, die Zeit war schwer —
Hart ist der Kampf um's Brod —
Du Vergeßten, vom Himmel her,
Bringst Du Trost in bitter Noth.

Die Pflege des gesunden und des kranken Kindes

von Dr. Kade.
(Fortsetzung.)

Die Scrophelkrankheit.

Scrophulosis, beruht in ähnlicher Weise wie die englische Krankheit auf einer allgemeinen Krankheitsanlage (scrophulöse Diathese). Sie tritt nicht auf wie tausend andere Krankheiten, z. B. Masern, Scharlach, Gelenkrheumatismus, Typhus u. dgl., als ein Leiden, das den Menschen meistens plötzlich überfällt und auf's Krankenlager wirft, sondern sie kann dem Körper lange Zeit innewohnen, ohne wesentliche Störungen zu verursachen, so daß die Eltern ihr Kind für vollkommen gesund halten. Wenn die Scrophulosis sich dann bemerkbar macht, so äußert sie sich als eine Reihe von Störungen entzündlicher Art, welche die Gelenke und die Knochen, die äußere Haut und die Schleimhäute, die Augen und Ohren, und ganz besonders die Drüsen befallen.

Die scrophulöse Anlage wird theils angeboren, ererbt, theils erworben. Wo sie angeboren ist, leiden gewöhnlich mehrere Kinder derselben Familie an Scrophulosis. In der Regel sind die

Nun grünt die Saat, nun blüht das Feld,
Nun regt sich's weit und breit;
'S ist keine Zeit mehr in der Welt,
Für Sorg' und Herzleid.

Viel Tausend Hände rühren sich
Und ruhn und rasten nicht,
Viel Tausend Augen wenden sich
So froh zum golden Licht.

Die Lerche singt, die Lerche singt;
Wie schön ist's auf der Welt,
Die Lerche singt, die Lerche singt;
Gott segne Haus und Feld!

(Eingel.)
Bismarck's Abschied.*

Germania:
Willst dich Bismarck ewig von mir wenden,
Wo der Feind an allen Enden
Unser Deutschland hart bedroht?
Wer wird künftig jene Schwärze lehren,
Deutschlands Kaiser und Beleg zu ehren,
Wenn Du niederträtest in den Tod?

Bismarck:
Deutsches Weib, gebiete Deinen Thränen!
Blach der Rufe ist mein süßes Sehnen;
Dieser Arm wird allzu schwach,
Deutschlands Aufbau zu vollenden,
Fehlt die Kraft in meinen Händen;
Doch mein Auge bleibet wach.

Germania:
Nicht mehr hör ich Deiner Stimme Wucht,
Und verschwinden wird die strengeucht,
Die durch Dich ganz Deutschland hielt befeht.
Kühner werden unsre Gegner,
Hinterlistiger und verwohner,
Weil Dein Walten in den Stürmen fehlt.

Bismarck:
Verachte aller Deiner Feinde Streben,
So lang deutsche Männer noch auf deutschen Gauen
Leben,
Und deutsche Freiheit für Dein Deutschland sicht.
Bei den Stürmen und den Wüthen
Bei des Feindes bittern Fehden
Fehlet Bismarck's Walten nicht.

*) Nach Pektors Abschied.

Vermischtes.

* In Gotha wird im Laufe dieses Jahres, voraussichtlich im Monat Juni, ein großes „Wettrennen“ stattfinden. Als Terrain ist der sog. „Wopberg“ ansersehen worden.

* Die Stadt Meiningen mußte i. J. in Folge des großen Brandes einen Theil der Garnison nach Gassel abgeben; jetzt ist derselbe wieder zurückbeordert worden, da die niedergebrannten Gebäude fast sämmtlich wiederhergestellt worden sind.

* Berlin. Ein am Freitag in den Mittagsstunden verübter Raubmord hat die Stadt in nicht geringe Aufregung versetzt. Die etwa 60 jährige Besitzerin eines kleinen Pojamentladens in der Köpmitzstr. 85, Namens v. Sabath, fand man am Abend des genannten Tages in ihrem zeit etwa 2 Uhr Nachmittags auffälliger Weise verbluteten Gehenden Bekleidungslocal, nachdem dasselbe am letzten Abend polizeilich geöffnet worden, mit gespaltenem Kopfe und durchschnittenem Halse und den Haam aller Werthgegenstände beraubt vor. Nur in einer verborgenen Ecke lagen noch 900 Mk. Der oder die Verbrecher haben sich durch eine Hintertür entfernt, nachdem sie in einem vor dem Brunnen stehenden

Stern schwache und kranke Leute, die selbst scrophulös oder brustkrank waren.

Auffallend ist die Thatsache, daß die angeborene Scrophulosis sehr häufig in solchen Familien beobachtet wird, in denen sonst die ganz gesunden Eltern in einem nahen Verwandtschaftsgrade zu einander stehen. Glücklicherweise aber findet man, daß nicht alle Kinder, die von kranken und scrophulösen oder von unter sich verwandten Eltern abstammen, mit scrophulöser Krankheitsanlage, sondern daß sie vielmehr ganz gesund geboren werden.

Die erworbene Scrophulosis betrifft meistens Kinder solcher Familien, die in ärmlichen, schlechten Verhältnissen leben. Die Kinder werden gesund und kräftig geboren; es mangelt ihnen aber an gehöriger Pflege und Abwärtung, sie werden unrein gehalten, ungewöhnlich genährt, noch vor dem Zahndurchbruch mit Brod, Kartoffeln u. dgl. gefüttert und tagelang werden sie in den oft feuchten und dumpfen Wohnungen gehalten, ohne an die frische Luft zu kommen. — Das sind so ungeschickliche Verhältnisse, in denen die armen Kinder notwendigerweise verkommen müssen, wo sich neben vielen andern Leiden hauptsächlich auch die

Einer ihre blutigen Hände gereinigt, und fehlt bis jetzt jede Spur von denselben.

* Falsche Manzig-Brennigstücke kommen gegenwärtig in größeren Mengen in Berlin und Umgegend vor. Dieselben sind nicht so hell weis wie die echten, haben vielmehr eine ins Gelbliche fallende Farbe. Sie sind sehr dünn und beinahe ohne Rand, das Gepräge ist auf beiden Seiten unendlich und wird besonders die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl, sowie der letzte Buchstabe G in dem Worte „Hennig“ ganz unkenntlich.

* Berlin, 6. April. Die offizielle Probefahrt mit der Straßencocomotive fand auf Veranlassung der Behörden und im Beisein des Polizeipräsidenten v. Madai, der Geheimen Regierungsräthe Deinius und Langerbed, des Commissars für das öffentliche Fuhrwesen, Hauptmann v. Albert, der Geheimen Räte Wiebe und Baentsch, in Vertretung des Handelsministeriums, so wie der höheren Beamten der Directionen der Großen Berliner und der Charlottenburger Pferdebahngesellschaft am Donnerstag Abend statt. Der Maschine war ein zweispänniger Wagen, in welchem die Herren Platz genommen hatten, angehängt. Die Fahrt ging nach 9 Uhr vom Drantienburgerthore nach dem Depot der Großen Pferdebahn in der Müllerstraße, von wo dieselbe Strecke nach kurzem Aufenthalt ohne jede Störung wieder zurückgelegt wurde. Die Fahrt wurde nach Bestimmung in einigen 20 Minuten hin, eben so in gleichem Zeitraum zurück ausgeführt. Alle Anwesenden sprachen ihre volle Zustimmung aus; die Maschine arbeitete ziemlich geräuschlos und ohne bemerkbaren Dampf und Rauch und konnte in kürzester Zeit angehalten werden. In kurzem soll mit der Maschine auch der Beweis geliefert werden, daß sie auch bei einer Steigung von 1 : 50 so wie zu Curven selbst von 9 m Radius verwendet werden kann. Es steht demnach zu erwarten, daß die Einführung der Maschine, deren Betriebskosten ungleich billiger sind, als der Betrieb durch Pferde, auch besonders für Secundärbahnen getoht werden wird.

* Stella Gerster heißt ein am musikalischen Himmel Berlins neu aufgegangener Stern. Wenige Tage nach dem ersten Auftreten der jungen Sängerin brachte ihr das hohe und niedere Publikum fast beispiellose Huldigungen dar und jeden Abend ist Kroll's Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Gestrige des Kaisers hatte Stella Gerster bereits die Ehre, am Hofe zu singen.

* Braunschweig, 5. April. Die Einführung des 11 stündigen Arbeitstages hat hieselbst bei verschiedenen Maurermeistern bereits zu Entlassungen geführt, weil die Arbeiter sich der Neuerung ohne entsprechende Entschädigung nicht fügen wollen.

* R L n., 6. April. Heute stand eine den besseren Ständen angehörige junge Frau vor dem Richter p o l i z e i e r i c h t in der Verhandlung, ein 14 jähriges Mädchen, welches bei ihr in Diensten gestanden, fortgesetzt in erheblicher Weise durch Schläge und in anderer Weise mißhandelt zu haben. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums beantragte mit Rücksicht auf die brutale und äußerst rohe Handlungsweise der Beschuldigten eine Gefängnißstrafe von einem Jahre. Das Gericht, welches Rücksicht darauf nahm, daß der Stiefvater des Kindes die Frau wiederholt brieflich aufgefordert hat, die dem seine Unarten durch Züchtigung abzumöhen, erkannte auf eine Gefängnißstrafe von jechs Wochen.

* Den indischen Fürsten Bahadur rührte neulich der Schlag im Wade; am 1. März wurde er feierlich verbrannt und seine drei Frauen ließen sich mit ihm verbrennen. Sie ließen trotz aller Wiederrede auf dem Scheiterhaufen, setzten sich nieder, die eine nahm das Haupt des Todten in ihren Schoß, die andere die Hüfte, der Sohn des Todten trug das Feuer herzu und rief, daß er die Flammen auf und verzehrten Lebende und Tode.

schwersten Formen der Scrophelkrankheit entwickeln.

Wenn ein bis dahin gesundes Kind eine längere Krankheit durchgemacht, welche die Ernährung beeinträchtigt, so wird es sehr leicht von der Scrophulosis befallen. So stehen z. B. namentlich die Masern in dem übeln Ruf, die in Rede stehende Krankheit nach sich zu ziehen. Die hört man eine Mutter sagen: seit mein Kind die Masern überstanden, ist es nie wieder recht gesund geworden.

Zwei Hauptformen der Scrophulosis unterscheiden man, die in ihrem äußeren Verhalten sehr von einander abweichen. Bei der einen Form, der sogenannten torpiden, nimmt man an, daß der Stoffwechsel abnorm träge ist; bei der andern, der erethischen Form, daß er abnorm beschleunigt ist. — Unter Stoffwechsel versteht man bekanntlich den im lebenden Organismus fortwährend bestehenden Wechsel zwischen Aufnahme und Ausgabe von Körpermaterial; neue Stoffe werden dem Organismus zugeführt als Ersatz für die verbrauchten, die zugeführten werden verarbeitet, umgewandelt und treten an die Stelle der abgenommenen und ausgeschiedenen. Dieser Stoffwechsel geht bald in einem langsamen, bald in einem sehr raschen Tempo vor sich; von seinem harmonischen,

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnpf. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mäkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 43.

Dienstag den 10. April.

1877.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Die Reichskanzlerkrisis

ist in den letzten Tagen in ein ruhigeres Stadium getreten. Schon aus dem Umstande, daß in der am Freitag stattgehabten Sitzung des Bundesrathes eine amtliche Mittheilung über den „Urlaub des Reichskanzlers“ nicht erfolgte, konnte geschlossen werden, daß die anfänglich so dringlich erscheinende Frage einer vorläufigen Stellvertretung des Fürsten von den maßgebenden Kreisen mit größerer Ruhe behandelt wird, als nach den Umläufungen fast der gesammten Presse vorauszuweisen war. Hiermit verlieren denn auch die Gerüchte, welche den Grund des Rücktritts des Reichskanzlers verschiedentlich in Differenzen desselben mit dem Kaiser, über die russische Politik, ferner in römischen Einflüssen, der Affaire Stofsch sowie auch in einer von langer Hand betriebenen Agitation hochstehender Personen suchen zu müssen glauben, mehr und mehr ihren Halt und geben sich fast durchweg als Muthmaßungen zu erkennen, die nur zu ihrem kleinsten Theile berechtigt sind. Immer mehr macht sich dagegen der auch von nahestehenden Personen bezugte leitende Gesundheitszustand des Fürsten als hauptsächlichster, wenn auch nicht alleiniger Grund des Fürsten, seine Entlassung zu fordern, geltend. Ob und in welchem Umfange ihm dieselbe vom Kaiser gewährt werden wird, darüber ist bis jetzt noch keine Entscheidung erfolgt und schweben hinsichtlich dieser Angelegenheit, wie das in der v. Leder'schen Hofbuchdruckerei erscheinende „Fremdbl.“ konstatirt, bedeutende Dinge in der Luft, die bald greifbar werden dürften. „Es ist nicht unmöglich“, sagt das Blatt weiter, „daß neue Persönlichkeiten und neue amtliche Stellen in den Vordergrund der Verhandlungen treten und daß hierdurch eine definitive Austragung dieses großen Ereignisses verzögert wird.“ Offenbar wird hier auf eine Erleichterung des Reichskanzleramtes hingewiesen, dessen vielseitige Lasten, die den Fürsten seither wohl öfter unnötigen Reibereien mit seinen Ressortministern aussetzten, zum Theil auf fremde Schultern abgewälzt werden sollen. Es erscheint uns dies als ein bedeutender Schritt, der sowohl von der Einsicht des greisen Monarchen, der in dieser Sache nur mit dem Fürsten persönlich verhandelt, als von dessen großer Rücksichtnahme in Personensagen das beste Zeugnis ablegt. Wie schwer übrigens der Kaiser mit einem entgeltlichen Beschlusse zu kämpfen hat und wie weit die bisherigen Zeitungsnotizen oft über das Ziel hinausgeschossen haben, davon zeugt ein am Sonnabend Abend erschienenen offizielles Bulletin, welches sich folgendermaßen über die Kanzlerkrisis ausdrückt: „Es bedarf keines Hinweises, wie schwierig die Entschliessung für den Kaiser sein muß, um so schwieriger, da es sich nicht bloß um die Personensfrage, sondern auch um die Regelung der Verantwortlichkeit handelt, und da in beiden Beziehungen die volle Rücksichtnahme auf den zu erhoffenden Wiedereintritt des

Reichskanzlers nach einiger, und zwar nicht allzu langer Zeit im Vordergrund der Erwägungen steht. Ich habe bereits erwähnt, daß von diesem Standpunkte aus der Kanzler selbst, obwohl er im letzten Ministerrath den Entschluß seines Rücktritts ankündigte, doch mit den Ministern vertraulich erwog, in welcher Weise sich, falls der Kaiser auf eine dauernde Entlassung nicht eingehen wolle, eine Stellvertretung am Besten regeln lassen möchte. Es entspricht allen bisherigen Erfahrungen, daß die betreffenden Vorschläge, wenn irgend möglich, vom Kaiser berücksichtigt werden, falls nicht weitere Verhandlungen mit dem Reichskanzler selbst zu Modifikationen der von Legierem gemachten Vorschläge führen. Eben deshalb muß man alle Gerüchte, welche aus dem Rahmen der Stellvertretung herausstreuen, als unwahrscheinlich betrachten.“
Ob unter solchen Umständen dem Reichstage bereits am Dienstag Mittheilungen über die Verurlaubung bezw. Stellvertretung des Reichskanzlers zugehen werden, ist sehr zu bezweifeln, es steht jedoch zu erwarten, daß die Abgeordneten die erste Gelegenheit wahrzunehmen werden, um Äußerungen über den Stand der Sache von kompetenter Seite herbeizuführen.

Ein Gutes hat der bisherige Verlauf der Angelegenheit im Gefolge gehabt. Rückhaltlos hat man erkennen können, wo die offenen und heimlichen Feinde des Reichskanzlers sich verhalten. Jeder, der sich gegen den Fürsten als Feind betrug, hat sich selbst als Feind des Reiches betätigt. Die Gerüchte über die Gesundheit des Fürsten, die sich in den letzten Tagen geltend machten, sind als Muthmaßungen zu erkennen, die nur zu ihrem kleinsten Theile berechtigt sind. Immer mehr macht sich dagegen der auch von nahestehenden Personen bezugte leitende Gesundheitszustand des Fürsten als hauptsächlichster, wenn auch nicht alleiniger Grund des Fürsten, seine Entlassung zu fordern, geltend. Ob und in welchem Umfange ihm dieselbe vom Kaiser gewährt werden wird, darüber ist bis jetzt noch keine Entscheidung erfolgt und schweben hinsichtlich dieser Angelegenheit, wie das in der v. Leder'schen Hofbuchdruckerei erscheinende „Fremdbl.“ konstatirt, bedeutende Dinge in der Luft, die bald greifbar werden dürften. „Es ist nicht unmöglich“, sagt das Blatt weiter, „daß neue Persönlichkeiten und neue amtliche Stellen in den Vordergrund der Verhandlungen treten und daß hierdurch eine definitive Austragung dieses großen Ereignisses verzögert wird.“ Offenbar wird hier auf eine Erleichterung des Reichskanzleramtes hingewiesen, dessen vielseitige Lasten, die den Fürsten seither wohl öfter unnötigen Reibereien mit seinen Ressortministern aussetzten, zum Theil auf fremde Schultern abgewälzt werden sollen. Es erscheint uns dies als ein bedeutender Schritt, der sowohl von der Einsicht des greisen Monarchen, der in dieser Sache nur mit dem Fürsten persönlich verhandelt, als von dessen großer Rücksichtnahme in Personensagen das beste Zeugnis ablegt. Wie schwer übrigens der Kaiser mit einem entgeltlichen Beschlusse zu kämpfen hat und wie weit die bisherigen Zeitungsnotizen oft über das Ziel hinausgeschossen haben, davon zeugt ein am Sonnabend Abend erschienenen offizielles Bulletin, welches sich folgendermaßen über die Kanzlerkrisis ausdrückt: „Es bedarf keines Hinweises, wie schwierig die Entschliessung für den Kaiser sein muß, um so schwieriger, da es sich nicht bloß um die Personensfrage, sondern auch um die Regelung der Verantwortlichkeit handelt, und da in beiden Beziehungen die volle Rücksichtnahme auf den zu erhoffenden Wiedereintritt des

Prinz Heinrich, der zweite Sohn des Kronprinzen, begiebt sich am 15. d. nach Kiel, um das Cadetten-Eintritts-Examen an der Marine-Schule mitzumachen. Das Kronprinzliche Paar wird am 20. d. in Kiel eintreffen und zwei Tage dort verweilen. Bekanntlich ist auch ein kurzer Aufenthalt in Hamburg in Aussicht genommen, wo die Behörden einen festlichen Empfang vorbereiten.
Der Kaiser hat den Ministern Graf zu Eulenburg und v. Bülow das Kreuz der Großcomthure des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.
Wie nach der „Wes. Ztg.“ verlautet, ist der Regierungspräsident Bitter in Düsseldorf, früher in Schleswig, zum Unterstaatssecretair im Ministerium des Innern designirt.
Der Bundesrath und die Ausschüsse desselben für Justizwesen und für Handel und Verkehr hielten am Freitag Sitzungen. Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Servistarifs und der Klaffen-eintheilung der Orte zur Beschlußnahme vorgelegt worden.
In der Bundesrathssitzung am Freitag wurde das Gesetz über den Sitz des Reichsgerichts in Leipzig angenommen.
Der Reichskanzler hat bei dem Bundesrath beantragt, eine Abänderung des Gepräges der 50-Pfennigstücke zu genehmigen, um die Verwechslung derselben mit den 10-Pfennigstücken erheblich verkleinert und von einem Eisenkranz umgeben werden. Für die Schriftseite soll diejenige des Einmarkstücks als Vorbild dienen.
Der Entwurf eines Leichenschaugesetzes wird in dieser Session nicht mehr zur Vorlage gelangen. Der ganze Plan, ein solches Gesetz zu erlassen, ist an dem Widerspruch höherer Instanzen gescheitert. Dagegen wird man einen Entwurf über die Anzeigepflicht der Aerzte bei einer ganzen Reihe epidemischer ansteckender Krankheiten einbringen und mit demselben die Grundzüge eines Leichenschaugesetzes verbinden. Es wird damit das für Preußen bereits bestehende Verfahren auf das ganze Reich ausgedehnt.
Einer Bekanntmachung des Präsidenten der königlichen Akademie der Künste zufolge wird das große Gemälde von A. v. Werner: „Die Kaiserproclamation in Versailles 1871“ im Ursaal der königlichen Akademie der Künste zum Besten der Kaiserin Augusta-Stiftung öffentlich ausgestellt werden.
Orientalische Angelegenheiten.
Türkei. Die montenegrinischen Bevollmächtigten hatten am Donnerstag eine Besprechung mit Sarofet Pascha und hielten dabei alle zuletzt geltend gemachten Forderungen, insbesondere die Abtretung der Districte von Niksic, Ruac und Kolatschin aufrecht, bestanden auch auf einer entlichen bündigen Antwort. Sarofet Pascha erklärte, Montenegro müsse diese drei Punkte fallen lassen, indeß könne er doch seine Antwort heute noch nicht als eine definitive bezeichnen, die Frage müsse nochmals erwogen werden. Die Montenegriner erneuerten hierauf ihr Verlangen mit dem Bemerkten, daß sie angewiesen seien, alle ihre Forderungen aufrecht zu erhalten und stellten für den Fall, daß sie keine baldige definitive Antwort erhielten,

